

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827**

28.5.1827 (Nr. 147)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 147.

Montag, den 28. Mai

1827.

Baden. — Baiern. — Großherzogthum Hessen. — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Portugal. — Spanien. — Griechenland. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

## Baden.

Stein, den 24. Mai. Diese Blätter haben bereits einigemal des großen Unglücks erwähnt, welches ein Wolkenbruch und Hagelschlag am 13. d. M. in wenigen Minuten über unsern armen Ort gebracht haben. Nun, da Straßen und Gebäude durch unermüdet fortgesetzte Anstrengung und außerordentliche menschenfreundliche Hülfsleistung unserer edeln Nachbarn aus den Umfern Bretten, Durlach und Pforzheim von der ungeheuern und fast unglaublichen Masse des Hagels und Schlammes nach und nach gereinigt worden sind, Besinnung an die Stelle der durch den Schrecken veranlaßten Betäubung gefolgt ist, der ganze Verlust nach und nach übersehen und im Einzelnen aufgenommen werden konnte, läßt sich das Unglück erst in seinem ganzen Umfang schätzen.

Nebstdem, daß zehn Menschen durch die Gewalt der Gluthen ihr Leben verloren haben, wovon drei bis heute noch nicht aufgefunden, und worunter sämtliche Kinder einer armen aber dennoch trostlosen Familie, vier an der Zahl begriffen sind, beträgt nach mäßigem Anschlag der Schaden

an Vieh, 233 Stück aller Gattungen, und Mobilien . . . . .	15,977 fl. 21 fr.
• Gebäuden, die theils ganz zerstört, theils zum Abbruch geeignet, oder doch sehr beschädigt sind . . . .	35,135 „ —
• Gütern, deren viele nur mit außerordentl. Kostenaufwand wieder ertragsfähig gemacht werden können, tragbaren Obstbäumen, Feldfrüchten u. . . . .	66,000 „ —

im Ganzen . 117,112 fl. 21 fr.

Rechnet man, daß die Gemeinde nur ungefähr 1300 Seelen zählt, auf eine nicht sehr ausgedehnte Gemarkung beschränkt ist, und wenige ihrer Einwohner durch einigen Wohlstand ausgezeichnet waren, so wird Niemand zweifeln, daß es den Meisten dieser Unglücklichen unmdglich ist, aus eigenen Kräften ihren tief zerrütteten und zum Theil ganz verlorenen Nahrungsstand wieder herzustellen, Vielen aber, ohne fremde und auf längere Zeit anhaltende Unterstützung auch nur ihr trauriges Leben zu fristen. Doch wir zählen auf die göttliche Vorsehung, die uns mit dieser Prüfung heimgesucht hat, auf die väterliche Sorgfalt unseres gnädigsten Fürsten, und zugleich auf den ausgezeichneten Wohlthätigkeits-Sinn der menschenfreundlichen Einwohner Badens, der sich bereits auf

die erste Nachricht von unserem Unfall durch thätige Theilnahme, außerordentlichen Beistand und reiche Gaben bewährt hat.

## Baiern.

Von Fürstenfeld bis München wird ein Kanal angelegt werden, der sich in drei Arme theilt. Die Kosten berechnen sich ungefähr auf eine halbe Million, dagegen werden die Frachten für Baumaterialien und Holz nach München sich bedeutend vermindern. Für die Führung eines mit 800 Zentner beladenen Schiffs würde man von Dieffen bis Fürstenfeld zwei Menschen, und von da bis München zu diesen noch ein Pferd und einen Führer, für die Rückfahrt bis Regensburg zwei Pferde, und für die ganze Fahrt, mit Einschluß des Aus- und Einladens 2 Tage bedürfen. Die Fracht würde ungefähr  $\frac{1}{4}$  fr., und zurück 1 fr. pr. Zentner kosten. Ist dieser Kanal einmal vollendet, so könnte, wenn man die Schiffbarmachung der Ammer bis zu ihrer Vereinigung mit der Elbe fortsetzt, von diesem Punkte einen Kanal eine Strecke längs der Elbe aufwärts, und dann an die nicht mehr weit entfernte Elm fährt, derselbe in dem Thal von der Elm bis zur Donau fortgesetzt werden. Dann würde das Oberland und München eine ununterbrochene Wasserverbindung mit der Donau erhalten. Die Vortheile derselben würden sehr groß seyn, jedoch noch viel wichtiger werden, wenn die Donau mit dem Rhein einmal verbunden würde, eine Arbeit, die doch einmal zu Stande kommen wird. Es ist zu wünschen, daß dieser erste Kanal in Baiern bald vollendet werde. Wichtigster noch dürfte ein Kanal seyn von Nürnberg vermittelst der Rednitz in den Main, und dann eine Eisenbahn von Nürnberg nach Regensburg, um mit der Donau in Verbindung zu kommen, und eine nach Amberg, hauptsächlich wegen der dortigen Steinkohlenlagen.

## Großherzogthum Hessen.

Am 19. Mai starb zu Mainz Hr. Professor Dr. Anton Metternich, Vizepräsident des Medizinal-Kollegiums, im 73. Lebensjahr am Nervenfieber, das ihn 4 Tage zuvor befallen hatte. Er war als ein gelehrter praktischer Arzt allgemein geschätzt und Anhänger des hypokratischen Systems.

## Königreich Sachsen.

In einem Handelschreiben aus Leipzig vom 18. Mai liest man unter anderm Folgendes: "Heute ist Jahrtag, mithin ist nunmehr unsere Jubiläummesse beendet. Das Resultat ist günstiger ausgefallen, als man Anfangs sich schmeichelte. In Pelz- und Seidenwaaren, so wie

auch in engl. Manufaktur-Waaren, wurde viel gethan, aber, in letzteren besonders, zu wohlfeilen Preisen. Ein Hamburger Waarenhändler hatte allein 60,000 Stücke Gallico's, Merino's u. hiehergebracht und soll rein aus verkauft haben, da es größtentheils neue Waaren waren. Unsere Hauptkunden waren auch diesmal wieder die Polen; doch bemerkte man ebenfalls mehrere Griechen, Türken und selbst einige Perser. Am Ledermarke sah es Anfangs sehr ungünstig aus, doch kam der Handel nach und nach in Gang, wiewohl die Preise, besonders für das Sohlleder, niedrig blieben, und die Gerber um 8 bis 12 Prozent wohlfeiler als zur Herbstmesse verkaufen mußten.

#### Frankreich.

Paris, den 26. Mai. Gestern war der Kurs der 5proz. Konsol. zu 100 Fr. 20, 25, 30 Cent. — 3proz. Konsol. 70 Fr. 40 Cent.

— Lord Granville, Botschafter Englands, ist wieder zu Paris angekommen.

— Der H. Vicomte von San Lorenzo, gewesener Finanzminister Brasiliens unter dem Könige Johann VI., ist so eben zu Paris gestorben. Er war in der literarischen Welt durch Uebersetzungen fremder Gedichte in's Portugiesische rühmlich bekannt.

— Der Abbé Monchy, der von seinem Bischof von seinem Amte suspendirt wurde, weil er auf der Kanzel, in der Kirche zu Mantès, gesagt hatte: "Für den König und für Frankreich ist kein Heil, so lange die Charte nicht abgeschafft wird," ist, auf Betreibung des H. Procurators des Königs, vor das Zuchtpolizeigericht von Mantès zitiert worden.

— Die Brüder und Schwestern Hauser aus dem Zillertal, nachdem sie die Hauptstädte Deutschlands durchreist und den Winter in Kopenhagen zugebracht hatten, sind zu Paris angekommen. Die ganze gute Gesellschaft, alle Musikliebhaber wollen sie hören, und wenn man sie gehört hat, will man sie noch einmal hören. Die Schönheit der Stimme dieser Bewohner des Zillertals, diese köstlichen Melodien aus den Tyrolofer Gebirgen, der Zauber dieser National-Musik, wovon uns die tyrolofer Sänger, die vor 4 Jahren nach Paris gekommen, nur einen sehr schwachen Begriff gegeben hatten, alles versprach ihnen den nämlichen Beifall, womit sie in Deutschland überhäuft wurden. Sie hatten die Ehre, zu Madame, Herzogin von Berry, gerufen zu werden, und vor dem Könige zu singen. Am Hofe, wie in den Salons, fanden sie gleichen Beifall und gleiches Wohlwollen.

— H. Dupin ist vom Wahl-Kollegium zu Mammers zum Deputirten ernannt worden; von 197 Stimmen erhielt er 102.

#### Großbritannien.

In London heißt man den Schacht, in welchen man bei dem Bau des unterirdischen Durchgangs unter der Themse einfährt, wegen seiner trichterförmigen Form den Tunnel. Es war bereits 580 Fuß tief unter der Themse in dem Tunnel gegraben worden, und die Arbeiter trieben

ben zwölf sogenannte Schilde oder Maschinen, um sich bei der Arbeit zu sichern, voran, als am 18. Abends die Arbeiter am Schilde Nr. 11 und 12 bemerkten, daß der Boden zwischen den beiden wich, und nach einigen Sekunden drang das Wasser durch ein Loch von sechs Zoll im Durchmesser. Den 120 Menschen, die im Schacht arbeiteten, gelang es sich zu retten. Der Letzte, der noch in Gefahr war, und sich in dem immer steigenden Wasser abzappelte, wurde von dem jungen Brunel, der ihm zu Hilfe geeilt war, gerettet, in dem Augenblick, wo seine Kräfte erschöpft zu seyn schienen. Binnen 12 Minuten war der Trichter nebst dem ganzen Schacht bis zur Wasserhöhe des Flusses mit Wasser angefüllt. Die Ingenieure hoffen dessen ungeachtet, innerhalb 14 Tagen wieder arbeiten zu können; allein schon vor einigen Jahren scheiterte ein H. Dodd in einem ähnlichen Unternehmen aus demselben Grunde; auch er war unter dem Strome bis zum Anfang einer Lage Sands gekommen, aber sobald das Wasser einmal eingedrungen war, konnte man dem Uebel durch keine Kunst mehr abhelfen. Es scheint, H. Brunel hoffe glücklicher zu seyn. Erst wenn das Loch wieder hermetisch verschlossen ist, wird man Dampfmaschinen von besonderer Kraft anwenden, um das Wasser auszupumpen, was in wenigen Tagen geschehen wäre, falls man jede weitere Einsinterung verhindern könnte. Uebrigens konnte man in der Sache bis an den andern Tag um 12 Uhr nicht helfen, unersachtet man alles Mögliche anwandte; aber sobald die Ebbe es erlaubte, begaben sich die H. Brunel und Gravatt sogleich mit der Taucherglocke auf den Grund des Flußbettes, um das Terrain, wo das Loch durchgebrochen zu seyn scheint, zu untersuchen, und man sagte um zwei Uhr, ihr Bericht sey vortheilhaft ausgefallen. Der erste Schrecken ist vorüber, weil man weiß, daß kein Mensch dabei ums Leben gekommen ist. Es kommt nur darauf an, das eigentliche Loch im Flußbette zu finden; man muß es in einer Strecke von zwei Dritteln der Flußbreite suchen, wo der Fluß fünf Klafter Tiefe hat, und hier muß dem Boden hinlängliche Festigkeit und Undurchdringlichkeit gegeben werden. Schon hat man mehrere Barken blauen Leims hereingeschafft. Das Schlimmste für den Augenblick ist, daß drei bis vierhundert Arbeiter auf einige Zeit brodlos werden.

— Am 21. Morgens um 5 Uhr, begaben sich die H. Brunel und Gravatt von neuem unter der Taucherglocke auf den Grund des Flußbettes. Ihre Absicht war, sich zu versichern, ob der Thon und die mit dieser Erde zur Verstopfung des Loches gefüllten Säcke richtig angebracht wurden. Hr. Brunel erklärte: Es sey auf eine befriedigende Weise geschehen, und gab Befehl, zur Hinabschaffung einer gleichen Anzahl von Säcken.

H. Brunel ist jetzt so voller Zuversicht in das Gelingen seiner Maßregel, daß heute Abend die Arbeit der Dampfmaschine beginnen soll, um das Wasser aus dem Schachte herauszupumpen. Er wird, während sie in Bewegung ist, abermals mit der Taucherglocke auf den Grund des Flußbettes sich hinablassen, und alsdann be-

urtheilen können, ob seine Anstrengungen, um das Loch zu verstopfen, glücklich gewesen sind. Die Arbeiter faßten wieder Muth, und kündigten an: Auf den Fall, daß es gelänge, das Wasser aus dem Schachte zu bringen, seyen sie bereit, ihre Arbeit fortzusetzen.

— In London ist auch eine Frauenzimmer-Turnanstalt errichtet worden.

— Am Fuße des sogenannte Arthursizes, in der Nähe der alten Königsburg Holyrond-House zu Edinburgh, hat man ein Gebäude errichtet, das eine neue Zierde für die Stadt ist. Es ist von schönen weißen Steinen gebaut, der in der Nähe der Stadt gebrochen wird, und hat im Mittel drei Stockwerke, über welchen eine Kuppel sich wölbt, und zwei Stockwerke in den Seitenflügeln. Die Kuppel gibt dem Innern Luft und Licht. Das Gebäude ist 120 Fuß lang und 60 breit. Die Decke ist 21 Fuß hoch und wird von zwei Reihen Säulen von Gußeisen getragen. Das innere Gemach ist mit ungemainer Sauberkeit ausgeführt, wie eine Kapelle, und auf den Seiten fällt das Licht durch Schiebenster, die das zierlichste Besuchzimmer schmücken würden. Es ist ein Ruhstall. Am Ende der großen Halle ist eine Gallerie, von welcher man die 200 prächtig wohnenden Köche sehen kann.

London, den 23. Mai. (Auf außerordentlichem Wege.) Die Fonds sind in die Höhe gegangen; heute ist der Kurs der 3proz. Konsol. zu 83 $\frac{1}{2}$ , 83 $\frac{1}{2}$ .

— Man erhielt Depeschen von General-Lieutenant Sir William Clinton, der die englische Armee in Portugal befehligt. Alle britt. Truppen marschiren nach Lissabon.

— Vorgesestern hatte H. Canning eine Audienz bei dem Könige.

#### De s t r e i c h.

Wien, den 22. Mai. Metalliques 90%; Bankaktien 1083.

#### P o r t u g a l.

Lissabon, den 10. Mai. (Privat-Korrespondenz.) Die Besserung, welche in dem Gesundheits-Zustande der Prinzessin Regentin vom 8. auf den 9. eingetreten ist, war gestern und heute noch merklicher. Seit 24 Stunden haben die Kräfte wieder so zugenommen, daß J. K. H. die Absicht ankündigte, am 14. Ihre öffentlichen Audienzen wieder vorzunehmen.

Obgleich man viel Gerüchte über einen Ministerwechsel in Umlauf brachte, so ist dennoch bis jetzt nichts Wahres daran, und es scheint, wenn irgend ein Wechsel statt haben sollte, so würde er sich auf den Bischof von Bisen, Minister des Innern, beschränken.

Der Graf von Villa-Real, seit Langem zu unserm Botschafter in Paris ernannt, den aber nach seiner Rückkehr von Madrid die Intriken der Apostolischen hier zurückgehalten hatten, ist jetzt im Begriff, auf seinen Posten abzureisen: Die Zurücksetzungen, die man bei dem H. Grafen von Villa-Real macht, deuten an, daß Se. Erz. vorhat, über London sich nach Paris zu begeben.

Lissabon, den 13. Mai. J. K. H. die Prinzessin

Regentin scheint jetzt außer Gefahr; seit dem 9. hat sie keinen Fieberanfall gehabt.

Der Kriegsminister beschloß, die Garnison von Elvas gänzlich zu wechseln.

Man glaubt allgemein, der Kaiser Don Pedro werde zu Ende des Juni, oder zu Anfang des Juli in Lissabon ankommen. Der Doktor Abrantes hat die Versicherung gegeben.

— Man hat angefangen, ein Landhaus für die Prinzessin Regentin zu möbliren, wo sie die Zeit ihrer Bieder genesung zubringen soll.

— Der Doktor Theodoro Ferreira de Aguiar, Geschäftsträger Brasiliens in Portugal, ist in der Nacht vom 5. auf den 6. fast plötzlich gestorben. Man argwohnt Vergiftung.

Eine englische Brigade ist in der Nähe des Palastes Ajuda kasernirt, und verrichtet allein den Dienst im Fort Belem, das die Mündung des Tajo beherrscht.

#### S p a n i e n.

Man versichert, der Graf von España werde das Kommando der spanischen Armee erhalten.

#### G r i e c h e n l a n d.

Rundschreiben des Hrn. Eynard an einige Griechenvereine.

Paris, den 24. Mai.

Ich beeile mich, meine Herren, Ihnen folgende Nachrichten mitzutheilen, die mir offiziell zugelommen sind. Der Hr. Oberst Heidegger schreibt mir folgendes aus Poros, unter'm 12. und 15. April: "Die Versammlung zu Damala (anderthalb Stunden von hier), hat einstimmig den Grafen Capo d'Istria zum Präsidenten Griechenlands während sieben Jahren erwählt, und ihm die nämliche Gewalt und Vorrechte beigelegt, die der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika genießt. Sollte der Graf dieses Amt nicht annehmen, so wird eine neue Versammlung zusammenberufen, um zu einer anderweiten Wahl zu schreiten. Lord Cochrane ist zum Oberbefehlshaber der griechischen Marine ernannt, der man die Benennung: Nationalmarine beigelegt hat, (Er hat dieses Amt angenommen.) Der General Church ist zum Oberbefehlshaber der Landtruppen ernannt (Er hat ebenfalls dieses Amt angenommen). Eine Kommission von zwölf Mitgliedern ist beauftragt, einen Entwurf der Konstitution abzufassen. Einstweilen und bis zur Ankunft des Grafen Capo d'Istria sind drei Gouverneure ernannt, Mackris für die Inseln, Petro-Bey-Macromichale für Morea, und Morella für Rumelien. Fabvier vertheidigt sich kräftig in der Acropolis: die Expedition von Dropa ist gelungen: Wir haben alle Magazine zerstört, und zwei mit Lebensmitteln beladene Briggs weggenommen. Cochrane hat eine kräftige Proklamation erlassen (S. Nr. 141), worin er anzeigt, daß die Armee des Kintachi keine Zufuhr mehr erhalten kann. Wir wissen, daß in Aegypten eine furchtbare Expedition gegen Hydra vorbereitet wird; in dessen ist alles zur Vertheidigung vorbereitet u. s. w. Unter'm 19. April schreibt H. Heidegger mir Folgendes

des: In diesem Augenblick erhalten wir die Nachricht von der Wegnahme einer schönen Korvette, die für Mehmet Ali bestimmt war u. s. w. Die angelangten Vorräthe von Lebensmitteln haben uns erlaubt, eine Auftheilung in der ganzen Armee zu machen, mit dem Gelde hat man die Matrosen und Soldaten bezahlt, die seit langer Zeit nichts erhalten hatten. Allein um Gotteswillen, fahren Sie mit Ihren Sendungen fort. Mögen doch alle Vereine zusammenhalten, und neue Verbesserungen zu diesem Ende anwenden. Haben wir die nöthigen Hülfsmittel, so widerstehen wir den Türken und den Aegyptern, allein wenn es uns an diesen Mitteln mangelt, so ist das Land verloren. Die Soldaten und Seeleute können wir nur dann unter den Fahnen und in Thätigkeit erhalten, wenn sie ihren Weibern und Kindern Brod zurüchlassen können. Sie würden schaudern, wenn Sie wüßten, welches schreckliche Elend unter allen Einwohnern herrscht. Diese Weiber, diese Kinder, verlassen von den Männern, die sich mit dem Feinde herumgeschlagen, kann man nicht anders als mit dem höchsten Erbarmen ansehen, das Gefühl, welches sie erregen, läßt sich nicht ausdrücken, man muß sie sehen, um alles zu glauben. Was sind die Griechen für ein treffliches Volk, welchen schönen Charakter zeigt selbst die untere Klasse, welche Geduld; aber was ist es für ein Unglück, daß die Oberhäupter im Allgemeinen durch den vorhergehenden Despotismus so verderben worden sind! In diesem Augenblick haben zwar alle Zwistigkeiten aufgehört, und alle Militär- und Zivil-Oberhäupter haben einstimmig die angezeigten Wahlen vollzogen.

Während der Versammlung fragte mich der Präsident, ob ich etwas vorzuschlagen habe? ich antwortete: als Fremder hätte ich keine Stimme in den Angelegenheiten Griechenlands; aber, als Griechenfreund, erlaubte ich mir, ihnen als einzigen Rath eine Stelle des Schreibens mitzutheilen, welches ich von meinem Monarchen kürzlich erhalten hatte: "Griechen, haltet zusammen, lebet in Eintracht: dieses ist vor allem nöthig." Die Versammlung dankte hierauf einstimmig meinem edeln König für das Interesse, welches er an dem Schicksal des unglücklichen Griechenlands zu nehmen geruht.

Corfu, den 24. April. Der Obrist Fabvier hat sich endlich wieder vor seinen Truppen gezeigt; die Wunde, welche ihn zwei Wochen hindurch genöthigt hatte, das Zimmer zu hüten, ist vollkommen geheilt.

Frankfurt am Main, den 25. Mai.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.  
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Gollu.

Söhne 1820 . . . . . 64 1/2  
» ditto herausg. Serienlosse . . . . . 89 1/2

Eingegangene milde Gaben für die durch Gewitter Verunglückten in Stein.

Summa der Beiträge vom 17. — 26. Mai 1581 fl. 10 1/2 fr. Von unbekannter Hand 5 fl. 24 fr. Von einem kleinen Mädchen 24 fr. Von Hrn. M. Ns. 2 fl. 42 fr. — Summa 1589 fl. 40 1/2 fr.

Wofür ich den großmüthigen Gebern, im Namen der Verunglückten, gehorsamst danke.

Karlsruhe, den 27. Mai 1827.

P. Macklot.

Verichtigung. Bei den Beiträgen vom 23. d. in Nr. 143, Seite 15, heißt es: Von einer Sammlung an d. Tafel im Gasth. s. Bad. Hof d. Hrn. Meigel in Baden 36 fl.; es muß aber heißen: Zähringer Hof. Ferner in Nr. 145 bei den Beiträgen von Durlach a. d. Knabenschule, statt 10 fl. 38 fr., 11 fl. 38 fr.

#### Todes-Anzeige.

Allen unsern Verwandten und Freunden geben wir die traurige Nachricht, daß unser guter Gatte und Vater, Christoph Weiß, Gastgeber zum grünen Baum, in seinem 50. Jahre, in Folge eines Strokes und Schlagflusses gestern Morgens 7 Uhr plötzlich verstorben. Wer diesen redlichen und thätigen Mann kannte, wird seinen Verlust bedauern und unserm gerechten Schmerz eine stille Theilnahme nicht versagen.

Karlsruhe, den 27. Mai 1827.

Die hinterliebene Wittwe:

Auguste, geb. Durr;

nebst 5 Kindern und Tochtermann.

#### Theater-Anzeige.

Dienstag, den 29. Mai: Die Piccolomini, historisches Schauspiel in 5 Akten, von Schiller.

Donnerstag, den 31. Mai (zum erstenmale): Der Wechsler, Lustspiel in 3 Akten, von Raupach. Hierauf: Der Kalif von Bagdad, Oper in 1 Akt, nach dem Französischen; Musik von Boieldieu. Hr. Hausler, Isau, Kalif von Bagdad.

#### Bekanntmachung.

Die Verloosung der aus der diesjährigen Ausstellung angekauften Gegenstände wird

den 5., und nöthigenfalls den 6. Juni d. J.

statt haben.

Der Verein hat, wie früher, auch diesmal sowohl das Porto für die ausgewählten Objekte, als die Ziehungskosten, auf seinen Fond genommen.

Die Ziehung geschieht im Lokale des Vereins, Schloßstraße Nr. 2, in der helle étage des Handelsmann Schmiderschen Hauses, Vormittags von 8 — 12, Nachmittags von 3 — 6 Uhr.

Karlsruhe, den 23. Mai 1827.

Der Vorstand des Kunst- u. Industrievereins.

Karlsruhe. [Stadtwagen feil.] Ein neuer vierstücker Stadt- und Reisewagen ist billig zu verkaufen. Das Nähere im Zeitungs-Komptoir.